

„Ich sehe was, was du nicht siehst“

Religion und Diskriminierung in den Medien

Kurzbeschreibung

Bilder und Worte machen Meinung! Der Einfluss von Medien bei der Meinungsbildung ist nicht zu unterschätzen. In dieser Übung werden verschiedene Zeitschriften-Cover analysiert und kritisch hinterfragt, inwiefern sie dazu beitragen, Vorurteile bspw. über verschiedene Religionen zu (re-)produzieren. Die Teilnehmenden sollen sensibilisiert werden für die unterschiedliche, mediale Wahrnehmung und Bewertung religiöser Vielfalt in Deutschland.

Lernziele:

- Entwicklung eines kritischen Umgangs mit Medien
- Rolle von Medien in der Verbreitung von Stereotypen und Vorurteilen sowie in gesellschaftlichen Diskursen erkennen
- Sensibilisierung für Diskriminierung in den Medien
- Sensibilisierung für die unterschiedliche Wahrnehmung und Bewertung religiöser Vielfalt in Deutschland
- Auseinandersetzung mit Betroffenenperspektiven

Lerninhalte:

- Rolle von Medien bei der Entstehung und Verbreitung von Stereotypen und Vorurteilen
- Diskriminierende Bilder in den Medien und deren Wirkung auf die Betroffenen

Ablauf

Vorbereitung (5 Min.):

Die vier Cover werden jeweils in die vier Ecken des Raumes ausgelegt. Die Teilnehmenden haben Zeit (2–3 Min.), sich die Bilder vorab anzuschauen, um zu entscheiden, mit welchem Medienbild sie sich näher beschäftigen möchten. Sie finden sich in der jeweiligen Ecke in Kleingruppen zusammen.

1. Phase Kleingruppenarbeit (15 Min.):

In der Kleingruppe diskutieren die Teilnehmenden über die Leitfragen:
Wie ist die Religion dargestellt?
Welche Wirkung hat die Darstellung?
Welches Bild wird von der Religion erzeugt?

2. Phase Plenum (20 Min.):

Im Plenum stellen die Kleingruppen ihr Bild und ihre Ergebnisse zu

Benötigte Zeit

40 Minuten

Zielgruppe

ab 15 Jahren

Gruppengröße

mindestens 8 Personen

Benötigtes Material

Raum mit vier zugänglichen Ecken;
Magazincover in Farbe gedruckt auf DIN A4; Papier

Autor*in/ Organisation

Multikulturelles Forum e.V.

den Leitfragen vor. Hier soll es auch Raum für Nachfragen der anderen Gruppenteilnehmenden geben.

Während der Vorstellung wird erfahrungsgemäß schon auf den Vergleich und die unterschiedliche Darstellung der Religionen eingegangen.

Dies soll den Fokus der nächsten Phase bilden (20 Min.).
Folgende Leitfragen werden dabei aufgegriffen:

Welche Bilder werden von den verschiedenen Religionen erzeugt?
Wie unterschiedlich ist die Darstellung der einzelnen Religionen?
Wo finden wir eine diskriminierende Darstellung vor?
Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für Gläubige der jeweiligen Religionsgruppe? Welche Wirkung haben Medienbilder?
Welche Rolle spielen Medien in der Wahrnehmung von Religionen und in gesellschaftlichen Diskursen?

Auswertung

Der Schutz derer, die von Rassismus und Diskriminierung betroffen sind, sollte an erster Stelle stehen. In der Auseinandersetzung mit diskriminierenden Bildern im pädagogischen Rahmen sollte daher nicht die Frage gestellt werden, ob etwas diskriminierend ist, sondern im Vordergrund stehen, was d.h. – welche Aspekte, welche Zeichen, welche Inhalte an einem Zitat oder an einem Bild diskriminierend sind und ob diese schwer oder leicht zu erkennen sind.

In der Auswertung wird die diskriminierende Darstellung insbesondere mit Blick auf dem Islam evident. Dabei kann auch Frustration über die diskriminierenden Medienbilder bei den Teilnehmenden entstehen. Hier ist es wichtig, eine Diskussion darüber anzuregen, was gesellschaftlich passieren muss oder was jede*r Einzelne tun kann, um diesen stereotypen Bildern entgegenzuwirken.

[!] Hinweis: Die Übung kann auch mit anderen Medienbildern z. B. mit Zeitungsartikeln durchgeführt werden. Sie kann zudem auch als ein Teil eines Workshops zum Thema Antimuslimischer Rassismus konzipiert werden.